

nichts verlieren. Allein die Conjecturen können sich ändern, die Schulden ruhen aber auf dem Lande, und die Steuerpflichtigen müssen die Schulden decken. Ich kann also unmöglich glauben, daß es für diese zweckmäßig erscheinen kann, eine solche Schuldenlast aufzuhäufen. Wenn auch jetzt schon durch die Cassenüberschüsse bedeutende Ausgaben, namentlich die übernommene Gewährung in Bezug auf die 4 Procent gedeckt werden könnte, so weiß ich doch nicht, ob es wohl ganz recht ist, diese Ueberschüsse so auf einmal zu verwenden. Was sind sie? Sie sind Eigenthum der Steuerpflichtigen. Wodurch sind sie erlangt? Dadurch, daß mehr Steuern gegeben worden sind, als für den Augenblick der Bedarf nothwendig machte. Es ist ein angenommener Satz, daß die indirecten Steuern das Staatsbedürfnis zunächst decken sollen, und die directen sollen das, was noch fehlt, ersetzen. Daß disponible Capitalien für unvorhergesehene Fälle da sein müssen, ist natürlich, und es ergibt sich daraus, daß also etwas mehr Steuern gegeben werden müssen. Damit bin ich auch einverstanden. Aber ob nun diese mehraufgebrachten Steuern auf diese Art für die Eisenbahnen zu verwenden sind, das, glaube ich, kann unmöglich im Interesse der Steuerpflichtigen sein. Ich für meinen Theil würde aus diesen Gründen mich veranlaßt sehen, gegen den Antrag, die Bahn für den Staat zu übernehmen, mich zu erklären.

Abg. Metzler: Ich bekenne offen, daß ich ungern, sehr ungern den Vorschlägen der geehrten Deputation in vorliegender Angelegenheit beigetreten bin; nicht etwa, weil ich die Nothwendigkeit, die außerordentliche Nützlichkeit und die Rentabilität des vorliegenden Eisenbahnunternehmens irgend wie in Zweifel ziehen wollte, sondern allein, weil ich mich in einer gewissen unfreien Lage befinde. In eine solche unfreie Lage wird Jeder gebracht, welcher bei Ueberschreitungen von Bauanschlägen bewilligen soll. Jede Ueberschreitung eines Voranschlags scheint mir einen moralischen Zwang mit sich zu führen, dieselbe gut zu heißen und nachzubewilligen. Man hat zwar Seiten des Herrn Regierungscommissars bei dem Beginne der heutigen Discussion den Versuch gemacht, das Deficit unter einem günstigen Gesichtspunkte vor Augen zu führen; ich zweifle aber, ob dieser Versuch gelungen ist. Denn wenn der Herr Regierungscommissar anführt, daß der Betriebsfonds an 100,000 Thlr., so wie die Kosten eines zweiten Gleises mit 1,106,000 Thlr. sofort bei dem ersten Anschlage hätten berücksichtigt werden sollen, so finde ich darin durchaus keine Entschuldigung; denn man mußte eben diesen Betriebsfonds schon bei dem ersten Voranschlage in Ansatz bringen, und ein Rückhalt in dieser Beziehung ist nirgends zu billigen. Hat man also damals Fehler gemacht, so kann man mit diesem Fehler jetzt wenigstens sich nicht entschuldigen. Am liebsten hätte ich gesehen, der Staat hätte die Bahn übernommen, ich wäre dann in Consequenz mit meiner in vorliegender Angelegenheit einmal gefaßten Ansicht geblieben. Allein trotz dem werde ich der Deputation beistimmen, und zwar um deswillen, weil ich vollständig die honetten Gründe anerkenne, welche die Deputation bestimmt haben, von der augenblicklichen Verlegenheit

der sächsisch-bairischen Eisenbahncompagnie keinen Vortheil zu ziehen. Ich weiß recht wohl, daß vom privatrechtlichen Gesichtspunkte aus die Compagnie jedenfalls den Kürzern ziehen müßte. Wollten wir es auf einen Proceß ankommen lassen, so würde jedenfalls der Staat ihn gewinnen, vorzüglich wenn der Staat geneigt sein wollte, ihn durch meinen Freund D. Schaffrath führen zu lassen. Allein ich bin der Ansicht, daß man hier nicht bloß den privatrechtlichen Gesichtspunkt festhalten müsse, sondern die Sache ist von einem höhern Standpunkte, besonders vom politischen und finanziellen Gesichtspunkte aus zu betrachten. Ich weiß wohl, daß ich durch diese meine Erklärung anscheinend in Widerspruch mit meiner principiellen Ansicht zu gerathen scheine; allein ich bin in der Lage, das System der Regierung in so weit anzunehmen, daß ich meine Erklärung nunmehr eben nach den vorliegenden Umständen einrichten muß. Ich will mich daher jedenfalls nicht etwa für künftige Fälle präjudicirt haben, wenn die Frage, ob eine Bahn auf Kosten des Staats gebaut werden soll, angeregt werden sollte; ich setze aber übrigens voraus, daß die Anträge der Deputation, in so weit sie auf sorgsamere Ueberwachung des fraglichen Eisenbahnbaues sich beziehen, gerechte Berücksichtigung finden, insbesondere aber, wenn die Schuld an dem Directorium liegen sollte, die Regierung allen ihr zustehenden Einfluß anwenden werde, um nach Befinden eine Personalveränderung in diesem Directorium herbeizuführen. Unter diesen Voraussetzungen werde ich den Vorschlägen der Deputation, wenn auch ungern, beipflichten.

Abg. v. Thielau: Ich will mir nur sehr wenige Worte in Bezug auf das erlauben, was der Abgeordnete D. Schaffrath über diese Bahn gesagt hat. Ich will mich nicht auf den juristischen Standpunkt stellen, sondern auf den der moralischen Verbindlichkeit. Der Staat hat die Voranschläge gemacht, hat die Linien abstecken lassen, hat mehr oder minder die ganze Bahn in der Lage genehmigt, in welcher sie sich befindet, er hat also die moralische Verbindlichkeit, die Fehler, die gemacht worden sind, zu vertreten. Ich halte die Lage der Sache nicht geeignet, um näher in das Detail hierüber einzugehen. Hierbei kommt in Betracht, daß meine Ueberzeugung feststeht, daß die Gesellschaft unbedingt keine Dampfbahn zu bauen braucht, sondern daß in Bezug auf den Theil, der noch nicht vollendet ist, die Gesellschaft das Recht hat, Pferdekraft anzuwenden. Das liegt in der ersten Erklärung der Regierung und in der Vorlage, die sie den Ständen damals gemacht hat. Damals ist gesagt worden, daß wahrscheinlich der Fall eintrete, daß eine Strecke mit Pferden befahren werden müsse, darauf haben die Actionaire den Bau begonnen, und ich bin überzeugt, daß sie in dieser Beziehung den Proceß gewinnen würden. Nun will ich nicht untersuchen, wer die Actionaire in die Lage gebracht hat, die Baue in der Art ausführen zu müssen, wie geschehen ist; man hat aber bis auf diese Stelle von der einen und von der andern Seite hin gebaut, und man kann jetzt nicht mehr eine andere Linie wählen, wenn man nicht ein großes Anlagecapital wegwerfen will. Aber an und für sich glaube ich, daß aus der Verweigerung derjenigen Summe, die hier Seiten